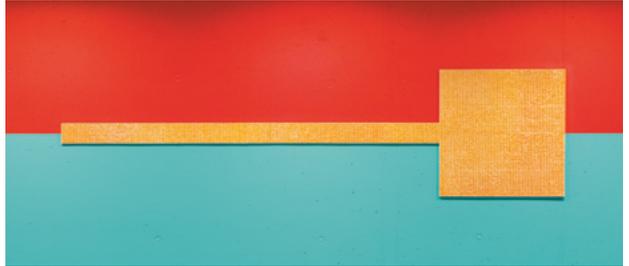
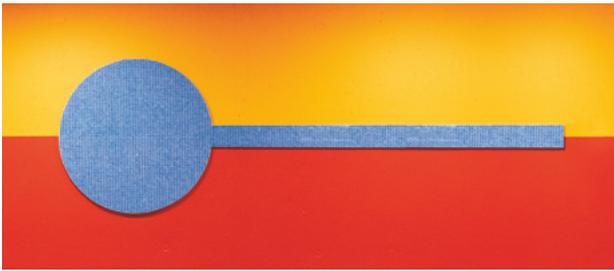


AMSTURT



Jean Luc Manz (*1952) und
Guillaume Othenin-Girard (*1986)
<Line Form Color>
Mosaik und Farbgebung
Kunst am Bau, 2015/2023

Ausführung:
Mosaik: Matteo Gonet,
Glassworks
Malerei: Kostgeld St. Gallen

Vom Unort zum Ort?

Viele Parkhäuser und Tiefgaragen haben ein schlechtes Image, sie gelten als eng und dunkel, als Unorte, die man möglichst schnell wieder verlassen möchte. Es gibt keinen Grund, länger zu verweilen – oder etwa doch? Im Kantonsspital St. Gallen kommt der Tiefgarage als unterirdisches <Einfallstor> eine zentrale Rolle zu, ist sie doch für die meisten Besuchenden das Erste, mit dem sie in Berührung kommen. Aus dem 2015 veranstalteten Kunst-am-Bau-Wettbewerb ging eine Kunst hervor, die in ihrer Farbgestaltung zwar ruhig und einladend, aber gleichzeitig auch klar und dynamisch wirkt. Der Künstler Jean-Luc Manz, ein wichtiger Vertreter der Abstraktion in der französischen Schweiz, holte sich angesichts der Ausmasse – die Malerei entspricht der Grösse eines halben Fussballfelds – mit dem Architekten Guillaume Othenin-Girard bauliches Know-how dazu.



Die Kunst verbindet die Welt des Fahrzeugs mit der der Fussgänger. Entlang des inneren Kerns der Tiefgarage läuft eine durchgehende, zwei gleich hohe Farbbänder trennende Horizontlinie, die sich durch elf Stockwerke hinunter und wieder hinauf schlängelt. Die Fahrzeuglenkenden folgen gleichsam einem sich abrollenden Band. Während sich die farbigen Streifen auf die Bewegung des Autos im Parkhaus beziehen, kommen die Fussgänger auf dem Weg zu den Ausgängen in den Genuss handgefertigter, auf die Wände applizierter Mosaiken, die zum Berühren einladen. Von der renommierten Manufaktur <Glassworks> von Hand geschnitten und zusammengesetzt, heben sie sich als klar umrissene Flächen visuell und materiell von den Wänden ab. Im Zusammenspiel unzähliger Farbnuancen der Glassteinchen innerhalb des gleichen Spektrums bekommen die Mosaiken eine ungeahnte Lebendigkeit. Sie ziehen die Blicke auf sich und betonen dadurch die Zugänge zu den Aufzügen. In Farbgebung und Projektitel beziehen sich die beiden Kunschtchaffenden auf die richtungsweisende Publikation <LINE FORM COLOR> des amerikanischen Künstlers Ellsworth Kelly, der in den 50er-Jahren ein Alphabet geometrischer Abstraktion in architektonischer Verbindung zur Wand erarbeitet hatte.





Die sechs stilisierten Pfeilformen, die sich mit einer Ausnahme viermal pro Stockwerk wiederholen, verdeutlichen den Begriff des Flusses und geben gleichzeitig eine Richtung an. Sie sind das Ergebnis einer Recherche anhand von Fahrkarten, die Manz über einen Zeitraum von mehr als 25 Jahren sammelte. Den Pfeil wählte er nicht nur wegen seiner Einfachheit und seines ikonischen Wertes, sondern auch aufgrund seiner ursprünglichen Symbolik: Der Begriff <Ort> leitet sich nämlich von einer Lanze ab, deren die Sonne reflektierende Spitze die Besetzung eines Gebietes signalisiert oder dann in den Boden gestossen wird, um es zu erobern. Sinnbildlich wird die Tiefgarage erst mit den künstlerischen Pfeilen zum <Ort>.

Christine Musits, Kantonsspital St. Gallen, Juni 2024

Herausgeber:
Kantonsspital St. Gallen
H-Kunst
www.kssg.ch/h-kunst